



Der Stadtrat an den Gemeinderat

25. Januar 2023

GR Nr. 2022/370

Motion von Stephan Iten und Bruno Wohler betreffend Entsiegelung des Sechseläutenplatzes, Ablehnung

Sehr geehrter Herr Präsident
Sehr geehrte Damen und Herren

Am 24. August 2022 reichten die Mitglieder des Gemeinderats Stephan Iten und Bruno Wohler (beide SVP) folgende Motion, GR Nr. 2022/370, ein:

Der Stadtrat wird beauftragt, den Sechseläutenplatz umgehend wieder mittels einer Wiese und einem Park zu entsiegeln und ihn so zu gestalten, dass er für die Bevölkerung, wie aber auch für das Sechseläuten und die Zirkusse, weiterhin uneingeschränkt genutzt werden kann. Der dunkle Valser Quarzit soll so entfernt werden, damit er entweder wiederverwendet oder verkauft werden kann.

Begründung:

Obwohl die SVP an der 151. Ratssitzung vom 14. März 2012 bei der Weisung 2011/323 mehrfach darauf hinwies, dass die Versiegelung der Sechseläutenwiese und die Verwendung des dunklen Valser Quarzits diesen Platz enorm erhitzen lässt, war Links/Grün damals der Meinung, dass eine grüne Wiese keine Alternative mehr sei, der Unterhalt sei mit 160'000 Franken pro Jahr zu hoch. Um die Grünen im Protokoll zu zitieren: Die Mehrheit der Kommission war davon überzeugt, dass der neue, versiegelte Platz nun grosszügiger, ästhetischer, überzeugender und alltagstauglicher sei. Frau alt Stadträtin Genner war damals sogar der Meinung, dieser neue und versiegelte Platz sei ein Gewinn für die Stadtzürcher Bevölkerung. Der Platz sei nun der grösste innerstädtische Platz der Schweiz. Der Vorschlag der SVP, den Sechseläutenplatz wieder als eine grüne, gut befestigte Wiese zu gestalten, sei schlecht durchdacht, da der Unterhalt der Wiese sehr teuer und kaum zu bewerkstelligen sei. Nun wollen der Stadtrat und Grün Stadt Zürich die Hitze in der Stadt Zürich mittels Hitzeminderungsmassnahmen reduzieren und diverse Flächen, unter anderem Parkplätze, entsiegeln. Somit sollten die 160 000 Franken Unterhaltskosten inzwischen kein Problem mehr sein, wenn man bedenkt, was die Fachplanung Hitzeminderung den Steuerzahler kosten wird. Deshalb verlangen wir vom Stadtrat, den Sechseläutenplatz wieder zu entsiegeln. Diese Motion ist mit dem Volksentscheid vereinbar. In der Weisung 2011/323 beantragte der Stadtrat: «Für die Neugestaltung des Sechseläuten-Theaterplatzes mit möblierten Kiesinseln, der Pflanzung von 51 Bäumen, dem Wasserspiel mit Brunnenstube und Technikraum, den Schlitzrinnen für die Entwässerung der Oberfläche sowie für die Platzinfrastruktur des Sechseläutenplatzes, wird ein Objektkredit von 17'203'000 Franken bewilligt.» Die Versiegelung des gesamten Platzes war nicht Teil der Abstimmung.

Nach Art. 126 lit. a Geschäftsordnung des Gemeinderats (GeschO GR, AS 171.100) sind Motionen Anträge, die den Stadtrat verpflichten, einen Entwurf für den Erlass, die Änderung oder die Aufhebung eines Beschlusses vorzulegen, der in die Zuständigkeit der Gemeinde oder des Gemeinderats fällt. Lehnt der Stadtrat die Entgegennahme einer Motion ab oder beantragt er die Umwandlung in ein Postulat, hat er dies innert sechs Monaten nach Einreichung schriftlich zu begründen (Art. 127 Abs. 2 GeschO GR).

Der Stadtrat lehnt aus nachstehenden Gründen ab, die Motion entgegenzunehmen:

Seit den Neunzigerjahren wurden parlamentarische Vorstösse eingereicht mit dem Ziel, das Gebiet Stadelhofen/Bellevue aufzuwerten. Durch den Bau des unterirdischen Parkhauses Opéra konnte der heutige Sechseläutenplatz (früher Theaterplatz sowie Gottfried-Keller-Strasse und Goethe-Strasse) von den oberirdischen Parkplätzen befreit werden. So wurde die



2/3

Aufwertung des öffentlichen Raums zwischen Bellevue und Opernhaus ermöglicht. Die Gestaltung des neuen Sechseläutenplatzes wurde durch ein dreistufiges Wettbewerbsverfahren erarbeitet und 2001 mit der Wahl des Siegerprojekts abgeschlossen. 2003 wurde der Gestaltungsplan in einer Volksabstimmung bestätigt und durch die Baudirektion des Kantons Zürich genehmigt. 2012 bewilligten die städtischen Stimmberechtigten in einer weiteren Volksabstimmung einen Objektkredit von rund 17 Millionen Franken für die Neugestaltung des Sechseläutenplatzes mit einer Mehrheit von über 60 Prozent.

Bereits im Wettbewerb für die Neugestaltung des Sechseläutenplatzes mussten die vielfältigen und sich konkurrierenden Nutzungen berücksichtigt werden. Auf dem Platz finden regelmässig zahlreiche Veranstaltungen statt, so z. B. das Sechseläuten, der Zirkus Knie, das Zürcher Filmfestival, das Züri Fäscht, der Weihnachtsmarkt, die Eröffnung der Opernsaison, die Streetparade oder internationale Sportanlässe. Diese Nutzungen mit unterschiedlichen Anforderungen setzen einen mehrheitlich freien, leeren und flexibel nutzbaren Raum voraus. Die Leere des Raums stellt gleichzeitig eine grosse stadträumliche Qualität dar. Der Platz besticht durch seine Offenheit, Weite und Eleganz. Der Sechseläutenplatz ist der grösste Platz der Schweiz und ein prominenter Ort der Stadt Zürich.

Gleichzeitig wird mit der heutigen Gestaltung die alltägliche Nutzung als Begegnungs-, Transit- und Aufenthaltsraum durch die Bevölkerung sowie die Besuchenden ermöglicht. Der Sechseläutenplatz ist bei der Bevölkerung und den Besuchenden ausserordentlich beliebt und wird rege genutzt. Eine Umfrage, die 2015 durchgeführt wurde, hat gezeigt, dass 93 Prozent der Passantinnen und Passanten mit dem Platz eher bis sehr zufrieden und 26 Prozent sehr zufrieden sind.

Von der 14 200 m² grossen Fläche können 9000 m² an bis zu 180 Tagen im Jahr für Veranstaltungen genutzt werden. Diese werden mit Stadtratsbeschluss (STRB) Nr. 86/2019 geregelt, der auf der Zustimmung der Stimmbevölkerung zum Gegenvorschlag zur Initiative «Freier Sechseläutenplatz» in der Volksabstimmung vom Juni 2018 basiert. Die übrige Fläche wird von den Grüninseln, der Gastronomie, den Aufgängen der Parkgarage, dem Wasserspiel, den Veloparkplätzen, den Trottoirflächen und der für Rettungsfahrzeuge freizuhaltenden Durchfahrt vor dem Opernhaus beansprucht.

Alltagsnutzung und Anlässe stellen komplexe Ansprüche an den Raum und die Infrastruktur. Der Bodenbelag muss die Weite des Platzes gestalterisch veredeln und gleichzeitig den alltäglichen wie auch den extremen Belastungen bei Veranstaltungen standhalten. Naturstein hat sich in Hinsicht auf die gestalterischen Ansprüche, Nutzbarkeit, Lebensdauer und den Unterhalt als nachhaltigste Lösung erwiesen. Der zehn Zentimeter starke Riemenparkett aus Valser Quarzit ist äusserst robust. Die erforderliche Infrastruktur wie z. B. Stromanschlüsse und Verankerungen für Zirkuszelte sind in den Boden eingelassen. Das Zentrum der Veranstaltungsfläche hebt sich als Kreis mit bruchrauen Steinen ab und hält der Feuerhitze des Bööggs stand. Die mit der vorliegenden Motion geforderte Wiese könnte diesen Belastungen, die sich aufgrund der vielfältigen und intensiven Nutzungen ergeben, nicht standhalten. Die Fläche müsste entweder temporär abgesperrt oder mit sehr hohem Aufwand regelmässig instandgesetzt werden. Für den Betrieb und Unterhalt würden dementsprechend wiederkehrend sehr grosse Kosten entstehen.



3/3

Aufgrund der hohen Belastungen sind die bestehenden Natursteinriemen aus Valser Quarzit mit dem Unterbau aus Beton sowie in den Fugen mit speziellen Klebstoffen und Mörtel fest miteinander verbunden. Würden die Steine ausgebaut, würden diese beschädigt, wären mit Mörtel verunreinigt und könnten kaum wiederverwendet werden. Die Natursteinriemen können deshalb nicht wie in der Motion vorgeschlagen ausgebaut und verkauft oder wiederverwendet werden. Alternativ müssten die Steine unter hohen Kosten maschinell aufbereitet oder als gebrochenes Material als Schotter oder Sand verwendet werden.

Fazit

Der 2014 eröffnete Platz ist bei der Bevölkerung sehr beliebt, wird rege im Alltag und für Veranstaltungen genutzt und ist in dieser Form einzigartig in Zürich. Er ist das Ergebnis eines austarierten Planungsprozesses mit Einbezug vieler Anspruchsgruppen und berücksichtigt die gestellten Anforderungen und Ansprüche an die Gestaltung und Nutzung an diesem bedeutenden und zentralen Ort bestmöglich. Eine einzelne Massnahme wie die Entfernung des Natursteinbelags und Begrünung würde zwar einen Beitrag zur Hitzeminderung leisten, stünde jedoch im Widerspruch zum bestehenden Gestaltungs- und Nutzungskonzept, das sich in den vergangenen Jahren im Betrieb bestens bewährt hat.

Mit einer Wiese könnten viele Nutzungen nicht mehr in der heutigen Form stattfinden. Sollte der Platz komplett entsiegelt und begrünt werden, müssten Anforderungen an den Raum neu definiert und der Platz unter veränderten Rahmenbedingungen neu konzipiert werden. Der Aufwand für die baulichen Massnahmen und den späteren Betrieb und Unterhalt wäre sehr gross. Diese Massnahme ist aus diesen Gründen weder nachhaltig noch verhältnismässig.

Der Stadtrat lehnt daher die vorliegende Motion betreffend Entsiegelung des Sechseläutenplatzes ab.

Im Namen des Stadtrats

Die Stadtpräsidentin
Corine Mauch

Die Stadtschreiberin
Dr. Claudia Cuche-Curti